

fondern gegeneinander Rachschiffen sollen. Die deutschen Sozialdemokraten sind zu solcher Rachschiffen gerne bereit und wir gestehen darum ohne weiteres, daß die englische Presse für ihr verwerfliches Treiben manchen milderen Umstand geltend machen kann. Nicht alles, was sie schreibt, ist erlogen: Wenn sie beispielsweise behauptet, daß das System des persönlichen Regiments eine schwere Bedrohung des Weltfriedens bedeute, so hat sie recht! Wenn sie die süßigen Äußerungen des Deutschen Reiches und gewisse schändliche Taten, die in Deutschland bald hier bald dort geschehen werden, mit Mißtrauen aufnimmt, so kann man das durchaus begreifen.

Den englischen Chauvinismus, dessen politische Bedeutung man übrigens hier in Deutschland in verächtlicher Weise nicht übersehen kann, beschuldigen wir nicht mehr von den Reichsorganen bekämpfen, sondern nur dadurch, daß sie sich auf allen Gebieten als Feinde des Friedens und des zivilisatorischen Fortschritts erweist. Das ist die Friedenspolitik der Sozialdemokratie, die Graf Helldorf — gemäß jeder gegen seine Absicht — ebenso unternimmt, als wie er die Politik der Ehrenrede — unternimmt gleichfalls wider Willen — unbarbarisch tritt!

Ein englisches Urteil über Deutschland.

Die neueste Nummer des Courrier Européen veröffentlicht abermals eine Reihe von Urteilen über Deutschland, die von bekannten Persönlichkeiten der verschiedenen Länder abgegeben worden sind. Wir verzeichnen daraus eine interessante Aeußerung des Herrn Courtney, des Herausgebers der verbreiteten und angesehenen Londoner Zeitschrift Fortnightly Review. Herr Courtney schreibt:

Die Rolle, die Deutschland in der Gegenwart spielt, scheint mir sehr gefährlich und drohend. Aber nicht dem deutschen Volke, sondern der deutschen Regierung gilt der Vorwurf. Nicht wieder in der modernen Welt die Frage nach dem Völkervertrag, sondern von den Völkern gemacht. In einem bürokratisch regierten Staat, aber wie Deutschland, wo die administrative und exekutive Gewalt vom Volkswillen unabhängig ist und wo in Wahrheit ein konstitutionelles Regierungssystem überhaupt nicht besteht, ist es durchaus möglich, daß das Volk in einen Krieg gezogen wird, nicht weil es selber ihn will, sondern weil ihn der entscheidende Wille eines Offiziers und Ministert verlangt, das das Dar des Kaisers befehlen.

Herr Courtney beschränkt sich auf die Feststellung von Tatsachen, er überläßt es den Lesern, aus diesen Tatsachen die nahegelegenen Schlußfolgerungen zu ziehen und die Möglichkeit zu bedenken, daß die Offiziere und Minister eines Tages wohl die Soldaten, die der Gehorsam zwingt, nicht aber die Volkswaffen hinter sich finden würden, jene Waffen, ohne deren allein mit sich fortsetzende Begeisterung ein großes kriegerisches Unternehmen fast mathematisch gewiß mit dem Zusammenbruch enden muß.

Die Wahlrechts-Demonstration in Dresden.

Ueber die Vorgänge vom Sonntag in Dresden liegen jetzt folgende Nachrichten vor:

In den sieben überaus stark besetzten Versammlungen, in denen die Referenten die Unmöglichkeit und Ungerechtigkeit des Dreiklassenwahlrechts und das reaktionäre Verhalten der sächsischen Regierung gebührend hervorgehoben, wurde folgende Resolution überall einstimmig angenommen:

Die Versammlung erklärt im Namen des gesamten entschulten Volkes, daß sie die Neubildung von der sächsischen Regierung und der Wähler der Zweiten Kammer des Landtags zum Ausdruck gebrachte ablehnende Haltung gegenüber der vom Volke dringend geforderten Wahlrechtsreform als eine ungenügende Wertschätzung des Volkswillens betrachtet; daß die Erörterung besonders des arbeitenden Volkes auf höchste gefügigen ist und daß für die aus dieser Empörung der Massen entstehenden Folgen die sächsische Regierung und der Landtag allein die Verantwortung tragen. Der Volk scheint nicht geneigt, bei papierenen Protesten, die bisher alle unbefriedigend, es vermeiden zu lassen. Die Androhung von Polizeimaßregeln gegen Wahlrechtsdemonstrationen hält die Versammlung als nicht geeignet, das Volk zu befriedigen.

Hessen und beruhigen kann allein sofortige Wahlrechtsreform, freies Wahlrecht, wie es die Sozialdemokratie verlangt. Jede Forderung wird hiermit als dringlich und unerlässlich von neuem gestellt.

Nach Schluß der Versammlungen brämten die Arbeiter auf die Straßen. Und hier kam es in der Nähe des Schlosses zu Zusammenstößen mit der Polizei. Unser Dresdener Parteiblatt berichtet darüber:

Höchst wunderbarlich die Menge der Schloßstraße zu. Und auf einmal, als wäre es so kommandiert worden, markierten Tausende in beiden Züge die breite Straße füllend, dem Georgentore zu. In der Nähe des Schlosses wurden Hochrufe auf das Wahlrecht und Aufforderungen laut. „Nicht mit dem Wahlrecht!“ usw. Der Doppelposten am Schloßhof wurde plötzlich eingegeben und das eiserne Tor zugeschlossen. Wahrscheinlich hat sich im Innern die verstärkte Wachmannschaft sofortig gemacht. — Die Massen zogen inzwischen umher durch das Georgentor und schwenkten links ab nach dem Platz zwischen Schloß und Hofkirche. Bald war der Platz mit demonstrierenden Menschen gefüllt, während andere Massen unmittelbar vor dem Georgentor aufklickten standen. Hier, unter den Fenstern des Schlosses, brauten die Donnerrollen stürmisch aufgenommene Heds auf das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht. Der Sozialdemokrat wurde angestimmt, irgendwelche Ausführungen waren aber nicht zu bemerken. Die Masse verhielt sich sonst musterhaft. Die Fenster des Schlosses blieben fast verschlossen. Die Masse schloß mit jeder Minute mehr an. Auf einmal drängten sich etwa 40 Stabenträger zwischen die Menge. Und schon bildete sich eine dichte Front. Die breite Straße füllte sich in der Zeit. Wahrscheinlich haben die Genossen auf die Zusammenstöße ein, die sie natürlich gar nicht einmal zu wünschen konnten. Jumeit wurde mit der raschen Anlage zugedroht, daß einige der Genossen schienen es darauf abgesehen zu haben, Blut fließen zu sehen. Von oben kamen Uniformen herbei und bald waren Schloßplatz und die angrenzenden Straßen von etwa 200 Polizisten besetzt, die verengten den Platz zu säubern. Das Publikum hatte sich auf den Theaterplatz und die Terrasse zurückgezogen, doch drängten immer wieder Massen nach dem Schloßplatz zu. Nach der Mittags beschränkten sich die Polizisten jumeit darauf, die Leute zum Fortgehen aufzufordern, einige traten aber auch provozierend auf.

Nach diesen empörenden Vorgängen wurden an der Schloßstraße mehrere Verletzte verhandelt. Einem jungen Mann war ein Ohr zum Teil abgehauen und die Wange verletzt worden, einem bierte die Hand hart, andere hatten Schläge an Armen, einer soll am Schenkel schwer durch einen Schuß verletzt worden sein. Mehrere Mutipuren zeigten von den staatsrechtlichen Taten der Polizisten. Ins Volkswort kam ein Arbeiter mit einem Schlägel über der Nase.

Die Genossen haben wie lassen ein. Sogar Arbeiterkomitee, die sich unter den Massen befanden, wurden nicht geschont.

Auf der Schloßstraße hatte man inzwischen ebenfalls eine große Anzahl Polizisten mobil gemacht. Das Georgentor wurde abgeperrt, auf die breite Straße ein Anmarsch der Massen auf dem Schloßplatz zu verhindern. Da vom Markt aus die Masse nachdrängte, kam bald ein Laufende in der Schloßstraße dichtgedrängt. Auch brachte die Masse Fußes aus auf das Wahlrecht. Zunächst die auf den Wahrscheinlich keinsamen, wurden laut. Wächst keinsamen vom Markt der Hochfahrtsbeamten auf die dichtgedrängten Massen ein, die nur durch einige angehen entweichen konnten. Mit Säbeln und Schlagringen schlugen sie auf die Massen ein, die die Straße gar nicht so schnell verlassen konnten, wie man es verlangte. Natürlich antworteten die Massen mit Protestrufen und Schimpfereien auf die Polizisten. Darunter war ab und zu auch ein Wehr aufzunehmen. Mehrere Personen hatten blutende Wunden, viele waren mit Schlagringen mißhandelt worden. Wie immer, waren gänzlich unbeteiligte Personen betroffen worden. Ein alter Mann hatte von hinten eine lange, flache, sehr tiefe Wunde am Hinterkopfe erhalten, die von einem Schlägel herrierte. Er erklärte: Ich weiß gar nicht, wie ich dazu komme; in meinem Leben habe ich mich nicht um solche Sachen gekümmert. Ein älterer Arbeiter war es ähnlich ergangen. Ein paar Polizisten fielen über den schweißigen Menschen her und beschränkten ihn mit Schlagringen; sie hörten auch nicht auf zu schlagen, als er zur Erde stürzte.

Auch in Chemnitz haben am Sonntag große Demonstrationen stattgefunden. Es wird darüber berichtet:

Nach Schluß der fünf großen Versammlungen, die am Vormittag unter großen Andrange stattgefunden hatten, daß die Polizei schon der Polizei Versammlung vornehm, begaben sich die Versammlungsbesucher in ungedrungenen Zügen, aus den verschiedenen Richtungen kommend, nach dem Stadtzentrum, wo die Demonstrationen massen zusammenströmten. Ruhig und ernst schritten die Massen durch die Straßen, die geringe Anzahl Schutzleute in ihrer Mitte. Als die Züge sich dem Stadtzentrum näherten, tauchten große Schutzmanschaufzüge auf, und auf der Königstraße und dem Neustädter Markt traten berittene Schutzleute den Massen entgegen, die sie mit Schreufen auf das allgemeine Wahlrecht empfingen. Ihre Kollegen zu Fuß, waren auch die berittene Schutzleute der vorwärtsdrängenden Masse gegenüber machtlos, die trotz des provokativen Verhaltens mancher Beamten doch ihre Ruhe bewahrte. Schließlich verlegten sich die Beamten auf gütliches Zureden, doch der Weg nach dem Stadtzentrum wurde fortgesetzt. Dort waren mittlerweile Schutzleute aus allen Bezirken zusammengezogen worden, die Versammlungen vornehm und die andringenden Massen zurückdrängen wollten. In der Nähe des Rathauses wurde die Straße durchbrochen. Ein und her wogte der Kampf. Zwei Stunden lang hielten die Massen das Stadtzentrum fest, dann erst, unter den Klängen des Sozialistenmarsches gingen die Demonstrierenden ruhig auseinander, wie sie gekommen.

Gemeingefährlicher Mottenfresser. Der Gesamtvorstand des deutschen Mottenvereins hat nachstehende Resolution angenommen: Die Erfahrung des russisch-japanischen Krieges und der Ernst der weltpolitischen Lage weisen von neuem dringend auf die Notwendigkeit einer verstärkten Rüstung zur See in Interesse der Sicherung unseres Landes und zur Aufrechterhaltung unserer Machtstellung hin. Es ist deshalb Aufgabe des deutschen Mottenvereins, dahin zu wirken, daß der Reichstag die neue Marinevorlage nicht nur annimmt, sondern über die Forderungen der veränderten Verhältnisse hinausgehend, darauf dringt, daß jährlich mehr Kriegsschiffe für die minderwertigen Schiffe ausgeführt werden.

Krupps Weizen bläst. Die Firma Krupp errichtet drei neue Kanonen-Werksstätten sowie ein Walzwerk.

Lehrerungs-Zulagen. Der Vorstand des Preussischen Eisenbahnbeamtenvereins hat an den Minister für öffentliche Arbeiten eine Eingabe gerichtet um Bewilligung von Lehrerungszulagen. Ebenso haben die Arbeiter - Ausschüsse in den Eisenbahnwerkstätten das gleiche Anliegen an die Eisenbahndirektion gelangen lassen.

Wegen Kaiserfeldbegleitung ist ein Verfahren gegen den Ghefretreuer der Posener Zeitung, Dr. Ritter eingeleitet worden. Die Begleitung soll in einem Artikel über Wilhelm II. enthalten sein.

Die russischen Studenten in Jena. Der Senat der Universität Jena hat die bekannten Angriffe der antimilitarischen Deutschen auf die russischen Studenten abgewiesen, so daß letztere nach hieronichtiger Unterbrechung die Vorlesungen wieder besuchen können.

Die Unterwerfung der Kantonisten ist nach einer Meldung des Gouverneurs von Kanton nach folgenden Bedingungen erfolgt: 1. Abgabe von Gewehren, Munition und Sprengstoffen; 2. Sicherung des Lebens, mit Ausnahme von Wörtern; 3. das Vieh wird den Unterworfenen laus bester, als solches zum Unterhalt der Frauen und Kinder erforderlich ist; 4. die Unterworfenen werden vorläufig nach Ghiben übergeführt.

Ausland.

Oesterreich. Der Kampf ums Wahlrecht geht weiter. Die Parteirepäsentation der deutschen Sozialdemokratie im Lande veröffentlicht einen Aufruf an die Parteigenossen im Oesterreich, in dem es heißt, daß der ungesetzliche Tag des 28. November nicht ein Vorwand zum Kampfe um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, aber durchaus nicht ein Ende gewesen sei. Es werde vielmehr von Stunde zu Stunde klarer, daß die Parteigenossen sich mit brutaler Härte an ihren Befehlshabern klammern, daß sie alle ihre Macht und allen ihren Einfluß offen und im geheimen geltend machen, um zu erreichen, daß das heilige Recht des Volkes endlich zur Sprache komme. Dem Proletariat Oesterreichs werden also noch schwere Kämpfe um das Wahlrecht bevorstehen. Deshalb werden die Parteigenossen des Landes als einzelne und als Organisationen aufgefordert, der Partei die Mittel zu beschaffen, deren sie zur umfassen und wirksamen Fortführung der Wahlrechts Agitation dringend bedarf.

Im Herrenhaus revolutionierten die Junker gegen das kommende Wahlrecht. Sie verhängen den Herrn v. Gaultich, er habe sich dem Zynismus des Volkswortes gebeugt, sich der Viltatur der Sozialdemokratie unterworfen. Da traten sie, die edlen Fürsten und Grafen und dokumentierten ihren Hochmut und ihre politische Unfähigkeit; jeder empfahl der Regierung ein anderes Rezept, einzig waren sie nur in ihrem Haß gegen das Volk. Den Reigen eröffnete der

Graf Thun, der als Statthalter von Böhmen zunächst vorgelegt ist und als Ministerpräsident förmlich Bescheid erteilt hat. Er redete von einem vollkommenen Unrecht; er and es bedauerlich, daß die Regierung vor noch so lauten Willensäußerungen der Gasse die Segel streichen und helfen sollte. Die Regierung ein förmliches Aufsehen erregte. Er schloß alles auf den Dualismus in Ungarn herab die topflose und armselige Angst. Ein Zufall habe einem ungarischen Staatsmann die Idee in den Kopf geblüht, das ungarische Parlament durch das allgemeine Wahlrecht zu sprengen, ein Zufall sei es daher, daß man sich nun auch in Oesterreich damit zu befassen habe. Es folgte noch eine Reihe anderer Grafen und Fürsten und Obde; bei allen die gleiche, brutale Verachtung des Volkes und die gleiche Unfähigkeit, die Zeiten einer neuen Zeit begreifen zu können.

Der Ministerpräsident Treiber o o o Gaultich suchte sich in seiner Antwort vor allem dagegen zu verwahren, als ob die Regierung Schwäche gezeigt habe. Es sei alles vorbereitet gewesen, um geordneten als die äußersten Nachmittage in Anwesenheit zu bringen; der Statthalter von Prag sei vorzeitig erschienen, in dem Augenblick, der ihm entgegengebracht werden, das Recht zu verhindern. Nur ein zweifelhafte Schicksal habe die Regierung verhindert wollen; wenn bei den Demonstrationen vom 28. November der Verlust zahlloser Menschenleben zu beklagen gewesen wäre, dann würden, so meinte Gaultich, dieselben Leute, welche heute die Regierung wegen deren angeblicher Schwäche angefeindet, dieser wahrlich nicht Vorwürfe gemacht haben wegen der Anwendung von Gewalt. Im übrigen beruhigte Gaultich seine Standesgenossen dahin, daß die Haltung der Regierung am 28. November keinen Schluss zulasse auf ihr Verhalten gegenüber künftig etwa vorkommenden, angelegentlich Demonstrationen. Von Schluß faule der Ministerpräsident einer großen Bewegung des Landes: Hohes Haus! Ich bin mir klar, daß dieser Weg die zum Ende gegangen werden muß und das Ende kann nur ein: Der Erfolg oder der Sturz.

Ungarn. Die Schriftsteller als Vorkämpfer für das allgemeine Wahlrecht. In einer großen Druckerei Budapests, in der mehrere oppositionelle Blätter hergestellt werden, sind die Gelehrten in einen politischen Klubband getreten, weil sich diese Blätter gegen das allgemeine Wahlrecht erklärten. Die Gelehrten wollen die Arbeit in allen Blättern einstellen, die ihnen zumuten, Artikel und Nachrichten gegen die Sozialdemokraten und das allgemeine Wahlrecht zu legen. Die Montag mittag hatten sechs Blätter vorläufig ihr Erscheinen einstellen müssen.

Frankreich. Solidaritätsunterstützung der Bourgeois. Republikanismus im Zentrum. In der getriggen Kammerung fand ein Zwischenfall im Zusammenhang mit den russischen Ereignissen statt. Der Abgeordnete Großbaun beantragte die Fortsetzung der Beratung der Interpellation über die Arbeitshilfe. Der Ministerpräsident Komar mit hoch Einpruch unter dem Hinweis darauf, daß die Kammer mit großer Energie arbeiten müsse, um die behauptete Beratung rechtzeitig zu erledigen. Der Ministerpräsident erhob dann Einpruch gegen die Worte des Abgeordneten Sebale, betreffend die russischen Revolutionäre. Der Abgeordnete Sebale nämlich in seinen und dem Namen der sozialistischen Abgeordneten sich solidarisch mit den russischen Revolutionären erklärt. Komar erklärte, diese Worte seien nur für diejenigen verbindlich, die sie aussprechen würden. Die französische Regierung werde die russischen revolutionären Verbündeten Regierung treu die Worte des Kabinettchefs veranlassen eine Kundgebung seitens der sozialistischen Abgeordneten. Einer von ihnen schrie in den Saal hinein, es gebe in der Kammer 200 Sozialisten und Radikal-Sozialisten, welche genau so denken wie Sebale, waldam beantragte der Kabinettchef, die Kammer möge die Beratung der Tagesordnung beschließen mit der Bedeutung, daß Frankreich der russischen Allianz treu bleibe. Diese Tagesordnung wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Die bürgerlich-republikanische Kammermehrheit hat damit gezeigt, wie Geistes Kind sie ist. Zur Klärung der politischen Situation in Frankreich ist dieser Vorgang ganz erwünscht. Die sozialistischen Arbeiter Frankreichs setzen darauf, daß es mit dem republikanischen Bürgertum kein Parteien geben kann.

Belgien. Eine Spaltung der belgischen Sozialisten dürfte mit der Zeit schließlich eintreten — die ersten fürchten es, die Liberalen hoffen es. Die Frage des Antwerpener Befestigung und die Militäraufgabe haben es gezeigt, daß ein Teil der katholischen Abgeordneten, deren Organ der Brüsseler Patriot ist, von dem unweitwert „Antwerpener“ abtrüben und sich mehr auf die Arbeiter zu stützen laßt. Zwei hält die Disziplin, die Tradition und gemeinsame Verhältnissepunkte die beiden Flügel noch immer zusammen, aber andere Punkte sind im mannigfaltigen Differenzpunkt vorhanden, daß man bei den kommenden Wahlen wenigstens in Brüssel schon mit zwei verschiedenen Richtungen mit zweierlei Wahlprogrammen zu rechnen haben dürfte.

Italien. Eine internationale Eisenbahn-Konferenz tritt in diesen Tagen in Florenz zusammen. Eingeladene sind hierzu 157 Eisenbahnverwaltungen, 13 Schiffahrtsgesellschaften und die Regierungen von Italien, Frankreich, Holland, Deutschland, Rußland, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz; falls alle Eisenbahnen haben zugelegt, so daß 250 bis 300 Vertreter zusammen kommen dürften. Auf der Tagesordnung stehen unter anderen Verhandlungen über die Herstellung besserer Zugverbindungen zwischen Italien und Frankreich, Italien und der Schweiz und Deutschland.

Bur Revolution in Rußland.

Die Nachrichten aus Sebastopol lauten widersprechend. Nach amtlichen Meldungen ist der Zustand unterdrückt, nach Privatmeldungen dauert der Kampf noch fort, ein Streifer soll gerichtet sein. General Raubars hat mit neuen Judenoffizieren gebrocht, falls die Befehlshabenden gegen den früheren Stadthauptmann Reithardt in der Presse fortbauern.

Der Führer der revolutionären Soldaten, Leutnant Schmidt, soll nach einer unkontrollierbaren Meldung geflohen worden sein.

Neue Truppen-Verstärkungen haben in Woronesch, Charlow, Saratow, Rinsk, Rongorod, Aursk und Gheron stattgefunden. Infolge des Post- und Telegraphenabsturzes fehlen nähere Nachrichten.

Partiinachrichten.

Verwendung von Arbeitergehilfen. Gen. Pjann-tsch schreibt dem Parteibüro: Durch den Verdacht, daß die bürgerliche Presse sich meiner Person bedient hat, muß man die Verwendung der Arbeitergehilfen, welche Reichstagsabgeordnete, Stadtvorsteher und

Max Schultze,

Moritzwinger 3,
gibt seine Waare zur beschleunigten
Verkäuflichkeit hiermit bekannt,
damit seine verehrte Kundenschaft schon
jezt Gelegenheit findet, ihren Be-
darf nach und nach einzulösen zu
können.

Sch. biete bis 24. Dezbr. d. J. an:

Zucker,

gem. fein Holländisches Produkt
Pfd. 18 Pf.

Rosinen,

Pfd. 35, 38, 25, 19 und 13 Pf.

Corinthen,

Pfd. 28 und 24 Pf.

Sultaninen,

Pfd. 38, 33 und 20 Pf.

Mandeln,

süße, große Original-Port., Pfd. 80,

alte 70 Pf.

Mandeln,

bittere, große Original-Port., Pfd. 80,

alte 70 Pf.

Zitronat,

nur bestes, in großen durchsichtigen

Schalen, Pfd. 65 Pf.

Süsse

Back-Margarine

höchstes Reinheitszeugnis,
Pfd. 60 u. 50 Pf.

Schmelz-

Back-Margarine

vollendet, Pfd. 80 Pf.

Schweineschmalz,

garantirt rein, Pfd. 48 Pf.

Weizenmehl,

garant. hochfähig, allerbestes, Ia. Dual,
Meße 4 Pfd. 54 Pf.

Keife,

garant. Getreide-Gefe, Pfd. 60 Pf.

Zitronen,

neue, 3 Stück nur 10 Pf.

**Oetkers Back- und
Vanille-Zucker,**

2 Pakete 15 Pf.

Palmenbutter,

1 Pfd. nur 50 Pf.

Apfelschnitte Pfd. 45 Pf.

1 Karton Weihnachtslichter

24 Stück 25 Pf.
Jedes Kärtchen ist eine Zeichnung
ersten Ranges!

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Extrapreise für Kolonialwaren und Konserven.

6 Prozent Rabatt in Marken.

Kolonialwaren.

Konserven.

Weizenmehl	Meße 52 Pf.	Junge Erbsen	2 Pfund · Dose 34 Pf.
Roggenmehl	Meße 48 Pf.	Junge Erbsen (mittel)	2 Pfd. Dose 42 Pf.
Rosinen	Pfund 40 25 15 Pf.	Junge Erbsen (fein)	2 Pfd. Dose 58 Pf.
Sultaninen	Pfund 20 Pf.	Junge Erbsen (fein fein)	2 Pfd. Dose 88 Pf.
Corinthen	Pfund 24 Pf.	Leipz. Allerlei (portul. Richtung)	2 Pfd. Dose 68 Pf.
Backpulver	10 Pakete 40 Pf.	Erbsen mit Carotten	2 Pfund 53 Pf.
Vanillinzucker	10 Pakete 40 Pf.	Stangenspargel	2 Pfund · Dose 98 Pf.
Puddingpulver	10 Pakete 40 Pf.	Stangenspargel Ia	2 Pfund · Dose 98 Pf.
Mandeln (süß)	1. — 80 Pf.	Stangenspargel prima	2 Pfd. Dose 125 Pf.
Zucker (gemahlen)	18 Pf.	Brechspargel	2 Pfund · Dose 45 Pf.
Citronat	70 Pf.	Brechspargel mit Köpfen	2 Pfund · Dose 60 Pf.
Citronen	4 Stück 10 Pf.	Brechspargel prima, mit Köpfen	2 Pfund · Dose 88 Pf.
Wallnüsse	Pfund 28 Pf.	Pariser Carotten	2 Pfd. · Dose 58 Pf.
Bratenschmalz (Warte Bar)	Pfund 68 Pf.	Kohlrabi	2 Pfd. · Dose 35 Pf.
Grüne Erbsen	Pfund 14 Pf.	Marmelade	Dose 28 Pf.
Weisse Bohnen	Pfund 15 Pf.	Oelsardinen	Dose 38 Pf.
Zuckerlinsen	Pfund 13 Pf.	Oelsardinen Lombard	Dose 48 Pf.
Viktoria-Erbsen	Pfund 13 Pf.	Bismarck-Heringe	Dose 45 Pf.
Kaisergries	Pfund 16 Pf.	Hering in Gelée	Dose 38 Pf.
Nudeln	Pfund 25 Pf.	Aal in Gelée	Dose 42 Pf.
Gebackene Pflaumen	Pfund 22 Pf.	Anchovis-Paste	Dose 38 Pf.

8. DEZ.

Die

Spielwaaren- Ausstellung

ist eröffnet und bietet
Hervorragendes

zu

selten billigen Preisen.

Jeder Versuch wird das bestätigen.

8. DEZ.

M. Bär

54. Grosse Ulrichstrasse 54.

Neues Christbaumgelenk,



harmonisch ab-
getönt,
für Tisch und
Baum
Gut
38
Pfeunig.

Samburger Sagar-Sager
Leopold Nussbaum,
Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. R. Scharda.
Mittwoch den 6. Dezember:
84 Ab. Vorst. Beamtentarten gutta.
3. Viertel.

Garnet.

Prinz von Dänemark.
Lagodie in 5 Akten
von Wilhelm Kautschke.

Schülerarten an der Tages- und
Abendkasse.
Donnerstag den 7. Dezember:
84 Ab. Vorst. Beamtentarten gutta.
4. Viertel.

Hans Gelling.

Romantische Oper in 3 Akten nach
1. Vorspiel von Heinrich Marschner.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.
Mittwoch den 6. Dezember 1906:
Der Kilometerstreifer.
Donnerstag Flora.

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Herrmann.

**Vollständig neuer
Elite-Spielplan**

mit seinen
Hauptattraktionen:
Saschoffs

Original Kirgisen-Gesangs- und
Tanz-Ensemble.

Les Originaux Elgonas

Einig dachender gymnastisch-akro-
battischer Akt.

Remarox et Rilay

mit ihrer virtuosen Gespinnst-
Fantasie
und den anderen nur erstklassigen
Attraktionen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Durchschlagender Erfolg

und
Lachsälve auf Lachsälve

erzielt das Deutsch-amerika-
nische Ensemble mit dem
grandiosen Ausstattungsstück

Heberm

**grossen
Teich.**

Bestere Bilder mit Gelang aus
dem Leben der Deutsch-Ameri-
kaner, in vier Bildern von
Edoif Philipp.

In Berlin über
500 Mal aufgeführt!
Auserdem: Der brillante
Spezialitätenst. u.

Das
Neueste
auf dem
Gebiete
der
Technik.

Kinder-Nähmaschine,

tadellos gehend,
Stück 2.45 Mk.

Samburger Sagar-Sager
Leopold Nussbaum,
Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Das
Neueste
auf dem
Gebiete
der
Technik.

Kinder-Nähmaschine,

tadellos gehend,
Stück 2.45 Mk.

Samburger Sagar-Sager
Leopold Nussbaum,
Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Marktplatz 18. E. Pinthus. Marktplatz 18.

Um allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechen zu können, die als unvermeidliche Änderungen in meinem Geschäftshause notwendig werden, stelle ich das gesamte Warenlager meines in 4 Etagen ausgedehnten Kaufhauses

von **Mittwoch den 6. Dezember** in einem

Reduzierungs-Propaganda-Verkauf.

Sämtliche Waren werden im Preise ermässigt und zum Teil bis zur Hälfte ihres Beschaffungswertes verkauft, ausgenommen sind nur einzelne, deren Preiswürdigkeit eine Ermässigung verbietet.

Zum Verkauf gelangen

Waren nur bester Art,

welche bei gleicher Güte und Beschaffenheit von keiner Seite vorzuziehen geboten werden.

Die in der 1. Etage meines Hauses gelegene

Spielwaren-Abteilung,

ist auf das Beste mit sämtlichen Neuheiten versehen und sind die Preise in derselben bedeutend ermässigt.

Bitte aufmerksam lesen!

Drei Lilien Parfümerie

G. m. b. H.

Wir geben unser Geschäft im Hause **Leipzigerstrasse 17** vollständig auf und veranstalten darum einen

Total-Ausverkauf.

Unsere Massenvertriebspreise haben wir, um völlig zu räumen, noch bedeutend herabgesetzt und verkaufen wir zu

enorm billigen Ausverkaufspreisen,

so dass sich eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit findet. Es gibt keine passenderen und praktischeren Weihnachtsgeschenke, als wir solche mit unseren Toiletteseifen, Parfümieren und Toilette-Artikeln bieten. Wir raten zu schnellem Einkauf, da kurz vor Weihnachten vieles vorgriffen sein dürfte.

Nur streng reelle Fabrikate zu wirklichen Spottpreisen.

Wir empfehlen: Unsere bekannt vorzüglichen Fett- und Mandelseifen jetzt 8 Pfennig das Stück. Mirandola, Lanolin- u. Glycerin-Seife, 3 St. 17 Pfg. Rosen-Glycerinseife 3 Stück 25 Pfg. Mandelberg-Silberseife 3 Stück 27 Pfg. Hochfeine Toilette-Fettseifen, prachtvoll duftend, im Karton 3 St. 35 Pfg. La Nizza-Veichenseife in elegant Blausoldkarton 3 Stück 90 Pfg. ff. Blumenetteseife in allen Gerüchen. Karton 40 Pfg. Nizza-Riviera-Veichenseife, gross. Stücke, tadellose Qualität, Karton 6 Stück 84 Pfg. Indische Blumenseife, Pfänder, Heliotropen usw. in allen nur denkbaren Ausführungen zu stannend billigen Preisen. Echt französische Savon Violette de Champs von Cosmador, Paris, Karton 3 Stück 1,00 Mk. Seifen von Roger & Gallet sowie Gelle Fröbe, Paris, geben wir zu Mindestpreisen ab. Parfüms, schöne Gerüche, Flasche 10 Pfg. Eau de Cologne 10 Pfg., ebenso bessere Parfüms (idealgerüche), nur reelle Füllung, Fl. 25, 35, 40, 50 Pfg. bis 1,00 Mk. Extrakte französischer Symples, hochkonzentriert, Flasche 1,00, 1,15, 1,25 bis zu den elegantesten Ausstattungsfaschen 2-40 Mk. Zimmerparfüms und Cosmefraganzstoffe spottbillig.

Für Weihnachtsgeschenke!

Selten schöne eleg. Kartonaq. m. Seifen u. Parfüms zu 42, 45, 50, 75 Pfg., 1,00 bis 1,50 Mk. und höher

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit. Streng reelle Fabrikate. Stannend billige Preise nur im

Total-Ausverkauf

Drei Lilien Parfümerie

G. m. b. H.

Leipzigerstr. 17. Halle a. S. Leipzigerstr. 17.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Ober-, Unterbett und 2 Kissen v. 15 Mk. an, Inletts, Bezüge mit 2 Kissen v. 3,25 Mk. an, Betttücher v. 1 Mk. an, Bettdecken und Tischdecken v. 1,25 Mk. an, Handtücher Stk. v. 20 Pfg. an, Männer- u. Frauenhemden Stk. v. 1 Mk. an, Kinderhemden in allen Grössen in Barchent u. Hemdentuch, Normalwäsche, Hauskleiderstoffe, Braut- u. Baby-Ausstattungen empfiehlt billigst

Geiststr. 52. Albert Hammer, Geiststr. 52.

Wäbeltransporte jed. Art bei bill. Gütern jeder Art beiorat billig E. Weilmann, Bernharbstr. 9. Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Farreibungen mit dem echten

Cyroler Latschenkieferöl

„Ripin“ lindert selbst in den heftigsten Fällen in kurzer Zeit Rheumatismus, Gicht u. Nervenschmerzen.

Man verlange hiess die Marke „Ripin“ zu 1,50 Mk. Stücker auf: Central-Drogerie, am Markt, Bernstr. 9081.

Schall-, Zug- und Kinderstiele, selbst angefertigt, sehr dauerhaft gearbeitet, mit allen Zutaten, wie bekannt, empfiehlt billigst, Alter Markt 11, Hof st. 1, fern Geben, J. Storzlicht, Telefon 1948.



Berufs-Kleidung

Maler, Friseur, Konditore, Köche, Metzger, Mechaniker, Schriftsetzer, Stukkateure, Bildhauer, Schlosser, Monteur, Maner etc.

Ist unerreich in Preiswürdigkeit, Haltbarkeit und Passform.

S. Weiss, Halle a. S. am Markt.

Bilder-Verkaufsgeschäft

von **Wilh. Poetzsch**, Gr. Ballstr. 21.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle mein Lager in **Bildern u. Spiegeln**

in allen Genres und modernster Ausführung. Vergrößerungen nach Photographien werden sauber und billig geliefert.

Produktivgenossenschaft

für Herren-Bekleidung „Solidarität“.

Fackelbornstr. 4, I. E. G. m. b. H. Fackelbornstr. 4, I.

Einem geehrten Publikum, sowie allen Freunden und Gönnern der Genossenschaftsbewegung zur gefälligen Kenntnisnahme, dass obige Genossenschaft vom

1. Dezember 1905 ab

ihren Geschäftsbetrieb eröffnet hat. Um gültige Unterstützung durch Aufträge sowie um rege Teilnahme durch Beitritt wird gebeten.

Anfertigung nach Mass. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Reparaturen und Reinigung werden ebenfalls prompt ausgeführt.

Verkauf und Anfertigung auch an Nicht-Mitglieder.

Der Vorstand.

I. A.: Max Schweder, Geschäftsführer.



Billigste Bezugs Quelle kleine Urlochtz 35.

Puppensportwagen schöne große Ausführungen 98 Pfg. Puppen, Kinderstühlchen, Schaukelstühle, Puppenwagen u.

Eine anständige Zigarre gibt es noch immer bei Paul und Max Driestoh, Wörmelstr. 109, Messbergstr. 48.



Kinder-Lebertran, Qualität unübertroffen, in 31, 40 und 75 Pfg. empfiehlt die Drogerie von Max Ort, E. Walters Nachf. Steinweg 26

Empfehle H. Margarine erhaltlicher Rohstoffe. a Pfd. 50, 60, 70, 80 u. 90 Pfg. sämtliche Lebensmittel u. Back-Artikel zu äusserst billigen Preisen. 5 Proz. in Rabatt-Sparmarken. **Elise Pieper**, Stachner- u. Jakobstr.-Eck.

Achtung! **Boasi-Schweife** in allen Farben große Auswahl, werden billig angefertigt. **Max Ritzschke**, Weissenfels, Schützenstr. 8.

In die hawgewerbliden Arbeiter Deutsch-lands.

Wirkung Dezember dieses Jahres wird dem Reichstage von Seiten der Zentralkommission eine Petition betrefend der reichs-gesetzlichen Regelung des Bauarbeiterlohes übergeben werden. Die Petition gibt dem Wunsch und der Forderung Ausdruck, daß der Reichstag dem durch die sozialdemokratische Fraktion beantragte

Gesetz, betreffend den Schutz der Arbeiter des Bau-gewerbes

seine Zustimmung geben soll. Um nun dieser Petition, beson-ders in der Beziehung zu den Wünschen des zweiten Bauarbeiter-schutz-Kongresses, Ausdruck zu geben, ist es unbedingt geboten, daß die hawgewerbliden Arbeitervereine aller Berufs hierzu ihre Zustimmung gibt und ihrer Unterstützung in ungewohnter Art Ausdruck verleiht. Um so mehr werden sich die haw-gewerbliden Berufsvereine hierzu verpflichtet fühlen müssen, als wir wieder konstatieren können, daß die Zahl der Unfälle im Baugewerbe eine nicht unbedeutliche Zunahme erfahren hat. Bei einer vergleichenden Gegenüberstellung der Unfälle der letzten beiden Jahre ergibt sich folgendes Resultat. Ins-gesamt waren zu bezeichnen:

Gemeinde	Unfälle	Tödtliche Verletzte
1903	59 747	18 347
1904	64 791	18 800

Die Zahlen der Unfälle für 1904 sind noch nicht ganz voll-ständig, wir werden also hier noch mit anderen Ergebnissen zu rechnen haben. Die Steigerung der Unternehmer-Profitie steht im engen Zusammenhang mit dem Unglück und Elend der Arbeiter. Wenn die Zahlen der Betriebsunfälle so offen-sichtlich und ungemindert die Schwere der Lage und den Wert des Menschens, dokumentieren, so haben wir über die Zunahme der Berufs-Erkrankungen keine zuverlässigen Angaben. Die Hauptverursacher und die Erkrankungen der Arbeiter-organen fordern alljährlich ungeheure Opfer im Baugewerbe. Dem reichen sich die Folgen der Erkrankungen an Rheumatismus, Juckreiz, Nervenleiden, Gelenksentzündungen, Magen-, Darm- und Nierenleiden usw. an. Die massenmäßige Wirkung dieser Berufskrankheiten verleiht der hawgewerbliden Arbeiter-schaft die Verbenstung und verleiht Genuß und Fortschritt in Frank-reich. Deshalb muß es die Aufgabe eines jeden Berufsvereines des Bauergewerbes sein, hier vornehmlich das Vorgehen der Zentralkommission zu unterstützen. Zu diesem Zwecke werden von der Zentralkommission zur Petition

Unterzeichnungsbogen

ausgegeben, welche von den hawgewerbliden Bauarbeitern, Bau-leitern und Leitern der lokalen Bauarbeiter-Schuttkommissionen in Umlauf gebracht werden müssen. In demselben Petitionsbogen sind die wichtigsten Bestimmungen der Bauarbeiter-schutz-Gesetze in eingehender Weise behandelt und wobei auf die Pflicht hingewiesen und aufmerksamer gemacht werden, die Petitions-bogen zu unterzeichnen. In jeder Versammlung, Werkstatt und bei jedem Bau müssen Petitionsbögen vorhan-den sein, um jedem Arbeiter des Bauergewerbes Gelegenheit zur Unterfertigung zu geben. Die Vertrauenspersonen werden durch ihre unterzeichnenden und ordnenden Eingreifen dafür Sorge tragen, daß diese Petitions-Bewegung der Arbeiter sich zu einer großartigen Kundgebung gegen die bestehende Mißstände bei Bauten und für eine gesunde Regelung des Bauarbeiter-schutzes durch die Reichsregierung gestaltet.

Die Zentralkommission wird den Vertrauenspersonen und den Leitern der Bauarbeiter-Schutz-Kommissionen in Umlauf bringen und die Unterfertigung sowie Petitionsbögen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Sollte die Zahl der zugewandten Petitionsbögen nicht ausreichen, so ist umgehend davon Mit-teilung zu machen. Die ausgefüllten Petitions-

bogen am Ort müssen durch die Vertrauens-personen bis zum 15. Januar 1906 an das Sekretariat der Zentralkommission zurück-gesandt werden.

Wenn die leitenden Personen und die Berufsvereine unserer Schutzbewegung das nötige Verständnis entgegenbringen und sich ihrer verantwortlichen und solidarisierenden Pflicht bewusst sind, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Die Arbeiter-schaft des Bauergewerbes ist eine sich immer neu bleibende Kampftruppe, die auch bei diesen Vorgehen wieder Zuversicht und entschlossene Festigkeit zeigen muß. Hamburg, im November 1905.

Mit Gruß

Die Zentralkommission für Bauarbeiter-schutz.
NB. Alle Briefe und Sendungen usw. für die Zentralkommission sind an G. Heintze, Hamburg 7, Helmstedterhof Nr. 36, 2. Etage, zu richten.

Der Projekt Bock in Leipzig.

Leipzig, den 4. Dezember 1905.

Es wird in der Zeugniserhebung fortgesetzt. Als erster Zeuge macht der Fleißermeister K l e b e r g Angaben über die Verhältnisse des Konsumvereins während der letzten Warenbestände; diese seien zur Zeit der Inventuraufnahme 1904 zwar ungewöhnlich groß gewesen, hätten aber keinesfalls die von Bock angegebene Höhe erreicht. Er kann sich entsinnen, daß der Fleißermeister Müller einzelne Warenbestände bis über das Doppelte zu hoch geschätzt hat. Müller muß dies zugestehen, als er Müller, der die Warenbestände in der Fleißerei, beludet mit Bier, weil er ein ganz anderes, es werde alles genau genommen, trafer und gewissenhaft gehandelt, so daß sich eine erfreuliche Besserung der Zustände zeige und auch mit wesentlich günstigeren Resultaten gearbeitet werde. Dies habe Müller, Fleißermeister Albert, wohl nichts von Belang auszusagen.

Kontrollrat P o l l e r, der, wie alle anderen Zeugen — außer dem Fleißermeister Fröder und den Fleißergehilfen — vorläufig unvereidigt bleibt, war selber Vorstehender des Ausschusses, schied aber später aus, da er im Verein angeheilt und mit der Kontrolle der Fleißerei betraut wurde. Er erklärt, Bock habe sich oft darüber beklagt, daß er keinen Ueberblick über den Betrieb der Fleißerei habe. Im übrigen weiß er nichts neues zu betonen.

Wenigstens unvereidigt bleibt der Zeuge B e n n d o r f, Mit-glied des Ausschusses, der sich seinen Aussagen nach wiederholt darüber beklagt, daß er Bock in der Sache nicht zuver-läufig war, weil er darin einen Grund für die geschäftlichen Mißerfolge erblicke. Er, wie auch Poller und Hagen seien von der Opposition unter den Mitgliedern des Vereins in der Fleißerei gemäßigt worden, um der Wichtigkeit unter Bock Regel ein Ende zu machen. Er sei sich auf Grund privater Beziehungen immerhin gegen Bock ausgesprochen, daß die Vorbehalten ausgesetzt würden, die nicht verdient seien, und habe in der Generalversammlung 1903 den Antrag eingebracht, die Fleißerei von dem abgetrennten Unternehmen abzutrennen, sei aber von Bock bekämpft worden, weil dieser, wie Zeuge jetzt glaubt, die Aufhebung der Fleißerei als ein Verbrechen betrachte, so daß der Antrag Bennendorfs damals nicht angenommen wurde. Der Vorbehalt gegen Bock, den die Fleißerei nicht ge-nümmert, da ihm andere Vorbehalte zugebilligt waren. Auf Antrag der Verteidigung werden im Anschluß hieran die Protokolle der Ausschusssitzungen vom September 1904 vorgelesen, aus denen jedoch nicht zu ersehen ist, warum Bock sich zu dem Vorbe-halt in der Bilanz geäußert haben soll. Wenigstens, daß man im Ausschusse daran Anstoß genommen hat. Bennendorf erklärt, die Erörterungen hätten damals durch die Forderung Hagens nach einer Spezialrechnung über die Fleißerei und durch das Verbrechen Bocks, eine solche zu beschaffen, ihre Erregung gefunden, aber das Beschäftigte nicht gewesen. Der Vorbehalt stellt jedoch, aus dem Allen fest, daß der frühere Fleißermeister Müller verdächtig gewesen ist, 25 000 Mark, die sich später auf ca. 9000 Mark erniedrigten, an Ver-sicherungsbeträgen für vertriebenes Bier unterschlagen zu haben und daß er deshalb ein Wohnen in Unterschlagung gelassen hat, lebendiger Wandel vor dem Reichsgericht aufrecht-gelegt worden ist, da sich auf Grund der mangelhaften Buch-

führung des Vereins ein sicherer ziffermäßiger Nachweis im Sinne der Anlage nicht herbringen lassen.

Hierauf erhaltet der Sachverständige Fleißermeister R i s s o m a n n ein Gutachten über die Höhe des Warenbestandes in der Fleißerei. Er hat sowohl die Aufzeichnungen der Bestände und Bilanz nachgeprüft, wie auch die Räume des Betriebes besichtigt, und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß fast sämtliche Positionen des Warenbestandberichts der Inven-tur 1904 zu hoch eingetragt waren. Allein an frischem Rind-fleisch hätten 57 1/2 Rinder vorhanden gewesen sein müssen, wäh-rend in den letzten zehn Tagen vor der Inventur nur 40 Rinder geschlachtet worden und deren Fleisch bei der letzten Jahres-zähl (30. Juni 1904) nur wenige Tage unzerhackt aufbewahrt werden konnte. Ferner hätte das Fleisch von 128 Schweinen vorhanden sein müssen, 40 waren aber nur zu ver-zehren. 297 Zentner Schinken sind um etwa 200 Zentner, und 218 Zentner Speck um mindestens die Hälfte zu hoch ein-geleitet; vom Schwarzwaldschinken nur etwa 100 Zentner vorhan-den gewesen, während bei 207 Zentner angegeben habe. Der Bestand an Birkmoaren sei auf 255 Zentner bestannt, aber jeder Packmann müßte sagen, daß solche Birkmoare in der im Frage kommenden Jahreszeit ein Unkraut seien; die Hälfte davon würde bis zum Verkauf bestimmt verderben worden sein. Bäre am 30. Juni ein so hoher Warenbestand wirklich vorhan-den gewesen, so hätte selbst bei lebhaftem Detailverkauf nach dem durchschnittlichen Umsatz des Geschäfts eine Abdeckung bis auf 23 000 Mark bis zum 12. November sich nicht erzielen lassen. Die Inventuren seien so unrichtig aufgeschrieben worden, daß hofentlich in keiner zweiten Fleißerei. Schon 1903 müßte eine große „Ueberziehung“ stattgefunden haben, denn der Waren-bestand habe sich da in der Fleißerei von 24 000 im Jahre 1902 auf 106 000 Mark erhöht. Er (Schwerm.) habe den Fleißermeister Müller schon früher getannt und den Konsum-verein behauptet, als er Müller zum Fleißermeister gemacht habe. Ueberhaupt sei er der Meinung, daß die enormen Ueber-ziehungen unmöglich auf Irrtum und Unverständnis allein be-zuhren könnten. Der Betrieb habe sich nicht rentieren können, weil für die vom Konsumverein geballten Gehälter wirklich rechtlich schuldig überbewahrt zu werden wären; es müßten nämlich rechtliche minderwertige, unzulässige, unrichtige Eier und Fleisch an den Tag legen, nach Sach- und Sach-kenntnisse beläßen, welche gegen den Betrieb sich anstellen ließen.

Der Sachverständige Dr. S t e r n erhaltet jedoch über die Prüfung der Buchführung in der Fleißerei Bericht und gibt über die Positionen und Eintragungen. Nach dem Bilanz- und dem Warenbericht hätte bei dem in der Bilanz 1903-04 angegebenen Bestände sich vom 1. Juli 1902 bis 12. November 1904 ein Mehr von 50 000 Mark erzielen lassen müssen. Dieses Mehr ist aber nicht vorhanden, möglich könne der behauptete Warenbestand nicht davon sein. Hierauf soll die Verteidigung des früheren Fleißermeisters Müller erfolgen, der die Verteidigung widerspricht. Der Gerichts-richtof belächelt nach längerer Beratung, von der Verteidigung Müllers absehen, da dieser der Beihilfe verdächtig sei.

Gerihtsakt.

Salz, 4. Dezember.

Vorsitzender: Landgericht-Direktor Reuter; Ankläger: Staatsanwalt K l e i n e r.

Um ein Laus Kaminchen hat sich der Arbeiter Morz Köp-p von hier, der wegen Diebstahls angeklagt war, große Unan-nehmlichkeiten bereitet. In der Nacht vom 21. Oktober wurden der Familie Jochmann in der Pfalzstraße aus einem Stall vier Schweine gestohlen, die einen Wert von etwa 200 Mark erzielten. Einmal Tages brachte der Angeklagte die vier Tiere, die geschlachtet nur noch 6.00 Mark wert waren, zum Wildhändler Humentaler, der sie für 100 Mark erwarb. Er gab an, die Kaminchen von einem Dritten, für den er sie verkaufen sollte, erworben zu haben. Letztlich fand man ein Mann bei dem Wildhändler den Schweine. Der Angeklagte stellte mit aller Geduldlichkeit in Abrede, die Tiere zuzugehört zu haben. Nach stattgehabter umfangreicher Beweisnahme ließ der Staatsanwalt die Anklage wegen Diebstahls fallen, beantragte aber wegen Diebstahls vier Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte aber wegen Diebstahls auf drei Monate Gefängnis.

Beamtungsverwalter: H. Wollenburg in Halle.

(Nachdruck verboten.)

Von den Himmelserscheinungen im Dezember.

Don Georg Kachner in Bremen.

Mit dem Dezembermonat treten wir in den Teil des Jahres ein, in welchem unter Zentralbestimmungen die Sonne unter Breiten an ihrem höchsten Stande steht. Während der Dauer des Jahres ist es vom 24. September bis 21. Dezember, letzterer Tag mit eingeschlossen, im ganzen 89 Tage, während welcher wir uns des Sonnenlichts erfreuen können. Wollen-loser Himmel vorausgesetzt, findet die Sonne aber während dieser ganzen Zeit Berlin nur 650 Stunden lang ihre lebendige Wärme zu. Während unter den Breiten der hiesigen Gegend, in der die Sonne den dortigen Breiten ihre Wärme und ihr Licht aufstrahlt, im Laufe der Jahreszeiten noch nicht so beträchtlich schwankt, das eine merkwürdige Be-sonderheit des organischen Lebens dadurch eintritt, werden die Unterschiede nach den Polen hin bald so groß, daß eine gewisse Anzahl von Pflanzen und Tieren in Schonen noch unter nicht genügend Licht und Wärme erhalten, um überhaupt oder gar ihre Früchte zur Reife bringen zu können. Die Grenze der immergrünen Laubbäume reicht in Europa am weitesten nach Norden hinaus, etwa bis in die Nähe von Venedig, also bis zum 45. Breitengrade. Der Weinbau konnte vielfach noch in Breiten geübt werden, die weit über in Schonen noch unter der heftigsten Kälte, die Herbstzeit schon vorüber nicht mehr, sie sind nur noch von Moosen und Flechten überzogen, die in Nordamerika sich bis zum 72. Breitengrade gegen den Pol erstrecken. Die Breitenkreise (in Längen gemessen) und die Verteilung der Vegetation (nach Breitenkreisen gemessen), also die Verteilung der vegetabilischen Lebens überhaupt, richtet sich natürlich nicht allein nach der Sonnenbestrahlung der betreffenden Gebiete; es ist ohne weiteres klar, daß noch andere Faktoren bestimmend mitwirken, so die Bodenbeschaffenheit, die Feuchtigkeit der Atmosphäre, die Bodenbeschaffenheit und dergleichen mehr. Die Breitenkreise der Vegetation sind gleich nach durch die absolute Höhe des Standortes bedingt, und das Pflanzenleben der heißen Zone ist ein anderes, als das der gemäßigten Zone; das ewige Grün der Tropen und Tannen erstreckt sich nur weit in die kalte Zone hinein, wo schließlich die vegetabilische Schöpfung, wie sie sich in den Tropen finden, an der Schneegrenze der Verbreitung im Laufe ihres Fortschritts endet. Die Verbreitung im Laufe ihres Fortschritts endet in den Äquator gegenüber fast 1068 Stunden, die Hälfte der ganzen Zeit, dauert, nimmt sie in den wärmsten Gebieten rasche ab, und hört über dem 67. Breitengrade hinaus

überhaupt auf, so daß dort jetzt weder Wärme noch Licht auf die Erde niederfällt. Die Dämmerung weicht aber, daß noch bis zum 83. Breitengrade zerstreutes Licht hinauf bringt, so daß erst darüber hinaus bis zum Pol dunkle Nacht herrscht. So lange sich die Sonne zwischen ihrer obersten südlichen Ab-wendung zum Äquator um 2 1/2 Grad und einer solchen von 18 Grad befindet, kann die Sonne nicht einmal vermöge der Lichtbreiterung in der Atmosphäre ein Lichtstrahl bis zum Nordpol heraufzubringen. In diesen Breiten steht die Sonne etwa vom 10. November bis Ende Januar; innerhalb 84 mittlerer Sonnenstage herrscht also vom 83. Breitengrade bis zum Pol finstere Nacht. Dann beginnt die erste Dämmerung, die bis zur Frühlingsschwelle am 21. März anhält, wobei die Sonne dem zugleich mit ihrem Eintritt in den Äquator auch nach halbjährlicher Abweichung zurück wieder über dem Pole erhebt, um langsam über seinen Horizont bis zur Herbstschwelle hinweg zu ziehen. Selbst bei dieser letzten Zurück-zugung vermag die Sonne hier noch enorme Wärmemengen herüberzubringen, die durch ihre Lichtwirkung während der langen Dauer von einem halben Jahre auch dort noch sichtbar und lebendiger wirken. Die Sonne sinkt dann wieder unter dem Horizont herab, und so geht es jahraus jahrein.

Für den spärlichen Hausbedarf ist der Dezember und der Januar ein Greul; die Gas- oder Petroleum- und Kohlen-rechnungen wachsen auf eine ungeheure Weise an. Für den Astronomen aber ist dieser Monat für willkommen. In den langen Abende, die tiefen Dunkelheit der Nächte begünstigen die Beobachtung des gestirnten Himmels ungemein. Mehr und mehr seine Rückpunkte zeigen sich am Firmamente, in je tieferes Schwarz er gefüllt ist. Die allmählich zunehmende Kälte erheitert den Blick an dem Anblicke des Himmelsgewölbes noch durch einen anderen Weg. Der in der Atmosphäre in Form feiner Tröpfchen sich vorfindende Wasserdampf erstarrt zu feinen Eiskristallen, die wegen ihrer außerordentlichen Klein-heit in der Luft schwebend erhalten werden. An den kalten dieser Kristalle brechen sich die von den Sternen uns zuge-wandten Lichtstrahlen und werden zu einem bunten Regen, den Sternschnuppen, ansehender wegen. Da aber die höheren Schichten der Atmosphäre immer in harter Bewegung sich be-finden, gelangen diese farbigen Bestandteile nacheinander in un-ter Lage und bringen in ihm den Eindruck des Funkeles hervor, ein prächtiges Farbenspiel, das die menschliche Auge des Firmaments wunderbar behält. Die Sterne sind es die hellen Sterne in der Nähe des Horizonts, die selbst blitzen und funkeln; so der Sirius, der sich dadurch als typischer Ver-treter der fixsterne von dem ruhigen Gängen der Planeten unterscheidet.

Von den Fixsternen zeigen sich in den Abendstunden des

Dezember gerade die glänzendsten aller unserm Horizont. Be-zonders im Osten scheint der Himmel seine ganze Pracht auf einen engen Raum zusammen zu drängen. Eine große Zahl heller Sterne finden hier vereinigt, der Sirius und hoch über ihm der Procyon, beide im Gefolge des sternenreichen Sternbildes, des Orion. Einmal höher am Himmel steht das Sternbild des Zwillinges mit dem Plejaden, die die hellen Sterne im Wabe des Fuhrmanns, während wir nach Nord-osten den Zwillingsternen Kaster und Pollux begangen. Im Norden finden wir den kleinen und darunter den großen Plejad. Im Nordosten zeigt sich der Kalliope, der Schwarm mit dem, die Seyer mit der Beta und der Beta mit dem Aia. Im Westen erheben sich der Regulus und der Wasser-mann, gegen Süden hoch am Himmel Perseus und Andromeda, darunter die Tierkreisbilder Widder und Fische, während das weite hoch an hellen Sternen am Wibe des Walfisches sich am Horizont ausbreitet.

Von den großen Planeten finden wir den der Sonne am nächsten, Merkur, im letzten Drittel des Monats als Morgen-sterne im Wibe des Störchens. Er ist vor Sonnenanfang im Südosten bis zu dreizehnter Stunden sichtbar. Am 24. Da, steht er der schmalen Mondfläche sehr nahe. Die Venus nähert sich mehr und mehr der Sonne und ist am Ende dieses Monats kaum noch eine Viertel Stunde sichtbar. — Auch Mars nähert sich der Sonne stetig; dennoch kann er immer noch drei Stunden vor seinem Untergange abends beobachtet werden. Am 26. Dezember tritt eine interessante Konstellation ein; Mars steht dem Saturn so nahe, daß sie beide im Gesichtsfelde eines kleinen Fernrohrs gesehen werden können. Ihr Abstand von einander beträgt eine Wollmüllersbreite. — Jupiter, dem viele Menschen im Fernrohr sich gewöhnen haben, ist am Ende des Monats noch immer 12 Stunden lang am Himmel sichtbar, obwohl er bald nach Beginn des Monats vor Tages-anbruch untergeht. So daß die Dauer der Sichtbarkeit merklich abnimmt. — Saturn ist nur noch drei Stunden lang am süd-westlichen Himmel nach Sonnenuntergang zu sehen und befindet sich am Ende des Monats bei Sonnenuntergang bereits im West-lichen. Die Ringe schließen sich jetzt immer mehr, sind jedoch im Fernrohr noch immer deutlich zu erkennen. Da die Erde immer mehr in die Stellung der Ringebene eintritt, so werden die Ringe immer schmaler.

In den Nächten vom 6. bis 11. Dezember zeigen sich Stern-schuppen zu sehen, die ihren gemeinsamen Ausgangspunkt im Sternbilde der Zwillinge haben.

Allgem. Konsumverein Halle a. S. und Umg.

R. G. m. b. H.

Aktiva. Bilanz am 30. Juni 1905. Passiva.

An Grundstücken	161375	68	Der Mitglieder-Anteile	151688	57
Gebäuden	840860	14	Reservefonds	49455	46
Maschinen	129946.74	00	Dispositionsfonds	46184	20
Abreibung	1948.74	00	Kautionsen	8700	00
Utenzilien I 1904/05	21302.94	00	Sparrnarten	1604	00
Abreibung	2120.29	00	Sparrnarten	23631	43
Anschaffung 1904/05	19083.65	00	Kreditoren	154243	58
Utenzilien II	7213.22	00	Kaufkautionsen	2269	04
Abreibung	213.22	00	Nach zu zahlende Unkosten	4854	32
Pferde und Wagen 1904/05	568.05	00	Reingewinn 1904/05	264618	69
Abreibung	142.05	00			
Anschaffung 1904/05	426.00	00			
Debitoren	8534.45	00			
Effekten	8900	45			
Guthaben bei der Großkauf-Gesellsh.	1810	50			
Guthaben beim Bankverein	4909	04			
Guthaben bei G. F. Lehmann	6574	05			
Abilagerückwähr	78014	15			
Waren	9702	25			
Bäckerei (Wehl u. Dorrste)	7889	00			
Debitoren	150106	38			
Kasse	9108	82			
	4488	01			
	10185	17			
	961499	94			

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto. Kredit.

An Geschäft-Unterhaltungs-Konto	6974	14	Der Markenverkaufs-Konto	58969	00
Betriebskosten-Konto	19190	55	Dilont-Konto	12394	24
Pflege-Konto	12598	12	Waren-Konto	336426	97
Löhne- und Gehälter-Konto	98892	51	Rückgehähr-Konto	2854	49
Arbeiterversicherungs-Konto	1899	78	Zinsen-Konto	1787	10
Grundstücks-Unkosten-Konto	4598	79	Bäckerei-Konto	79004	40
Steuern-Konto	7287	21	Grundstücks-Ertrags-Konto	1895	00
Bäckerei-Betriebskosten-Konto	59488	84			
Abreibungen auf	15492	95			
Maschinen	1949.74	00			
Utenzilien I	2120.29	00			
Utenzilien II	213.22	00			
Pferde und Wagen	142.05	00			
Nach zu zahlende Unkosten	4425	30			
Reingewinn	4854	32			
	264618	69			
	487738	20			

Mitglieder-Bewegung 1904/05.

Mitgliederbestand am 1. Juli 1904	7800
Zugetrreten im Laufe des Geschäftsjahres	610
Bestand am 30. Juni 1905	8470

Hiervon scheiden mit dem Schlusse des Geschäftsjahres aus:	
durch Kündigung wegen Fortzugs u.	908
durch Tod	62
durch Uebertragung	11
Mitgliedbestand am 1. Juli 1905	7489
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 1. Juli 1904	170142.33
Zerminierung im Jahre 1904/05	18453.87
Der Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben ist am 1. Juli 1905	151688.46
Die Gesamtsumme der Mitglieder betrug am 1. Juli 1904	194500.00
Zerminierung im Jahre 1904/05	9275.00
Die Gesamtsumme der Mitglieder beträgt am 1. Juli 1905	187225.00

Halle a. S., den 4. Dezember 1905. Der Vorstand. Emil Reizenstein. G. Blend.

Konsum-Verein für Grosstreiben u. Umgeg.

(R. G. m. b. H.)

Aktiva. Bilanz am 30. September 1905. Passiva.

An Kassenbestand + Konto	2.708,88	Der Reservefonds-Konto	1117,10
Warenbestand + Konto	15.613,00	Dispositionsfonds-Konto	410,16
Inventar-Konto 091,82		Dividenden-Verfügungs-	
Abrechnungs-Konto	500,00	fonds-Konto	302,04
191,85		Mitglieder-Geschäftsgut-	
Geschäftsteil-Konto bei		haben-Konto	4754,57
der Großkauf-Gesellsh.		Sparrnarten-Konto	80,00
in Hamburg	357,75	Kautions-Konto	1050,85
		Anleihe-Konto	1500,00
		Warenschulden-Konto	50,88
		Nach zu zahlende Unkosten	28,18
		Reingewinn-Konto	9835,30
	19.179,63		19.179,63

Mitglieder-Bewegung.

Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres	188
Zugetrreten im Laufe des Geschäftsjahres	66
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres	254

Mit Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschieden:	
a) durch Kündigung	6
b) durch Tod	7

Demnach Mitglieder-Bestand bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 247.
Die Geschäftsguthaben haben sich vermehrt um 1292,44 Mk., Die Gesamtsumme der Mitglieder hat sich vermehrt um 1950,00 und betrug am 30. September 1905 7820,00

Konsum-Verein für Grosstreiben und Umgegend.

(R. G. m. b. H.)

Wilhelm Meyer, August Kothe, Heinrich Richter.

Richard Ruhe's Konzerthaus.

Gr. Stat-Tournee, verbunden mit Schlachte-Fest

Morgen Mittwoch den 6. Dezember cr.

I. Serie: 3 Uhr nachmittags. II. Serie: 6 Uhr. III. Serie: 9 Uhr.

Einsatz 3 Mk. und 1 Mk.

Nur hohe Geldpreise.

Das Komitee. R. Ruhe, Inhaber vom „Konzerthaus“, Karlsruferstr. 14. Telefon 3068.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Deutschen Annoncen-Expedition (R. G. m. b. H.) Halle a. S.

Achtung! Gemeindearbeiter, Halle (Saale).

Sonntags den 3. Dez. abends 8 Uhr findet bei Saale, Alter Markt, eine

allgemeine Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Wahl desselben. 3. Wahl der Kontrollkommission. 4. Verbandsangelegenheit. Es ist Pflicht sämtlicher Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Konsumverein Meuselwitz,

(R. G. m. b. H.)

Sonntag den 17. Dezember 1905 nachm. 3 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Deutschen Kaiser“ in Meuselwitz

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Unterverbandsstag in Eisenach.
 2. Bericht über die General-Versammlung des Central-Verbandes deutscher Konsumvereine und der Großkauf-Gesellschaft.
 3. Beschlußfassung über Anschließung unterer Vereine an die Unterabteilung. Rolle des Centralverbandes deutscher Konsumvereine.
- Jeder Versammlungsbesucher hat sich als Mitglied zu legitimieren. Meuselwitz, den 7. Dezember 1905.

Der Ausschlußrat des Konsumvereins zu Meuselwitz, E. G. m. b. H., E. Seidel, Vorsitzender.

Arbeiter-Turnverein Köndritz-Goldshain

Wir erlauben uns, zu unserem am 10. Dezember 1905 im Gasthofs zu Goldshain stattfindenden

Vergnügen

hiermit ergebenst einzuladen. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Mit heutigem Tage eröffne ich 5. Vereinsstraße 13 ein Viktualien-Geschäft m. Flaschenbier-Handlung.

Für gute und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Heute Mittwoch gr. Schlachtfest.

Sodagungsval Julius Körber.

Es ist Tatsache,

süßer Mandelmilch
geline Spitzmalware

SANA

D. R. P. 100922

Butter-Ersatz

Angewandte Fabrikation Sana-Gesellschaft

Zu haben bei:

Louis Elste, Landwehrstr. 1	W. Schwalenberg, Morseburgerstr. 88
Reinhard Georgli, Glauchaerstr. 43	Paul Ziegler, Rannschstr. 32
Friedr. Gönsch, Gr. Brauhausstr. 11	Paul Ziegler, Leipzigerstr. 52
A. Gross, Triftstr. 4	Trang, Zirkelbach, Harz 2
Ernst Hindorf, L. Wuchererstr. 65	J. Hörig, R. d. Haymstr. 7
Herm. Müller, Südstr. 19	Karl Stüwe-Noh, Morseburgerstr. 101

Fabrik-Niederlage Franz Pokorny, Halle a. S. Tel. 2501.

Honigkuchen

ff. auf 3 Mr. 2 Mr.

Rabatt

Baumbehang in allen Preislagen, ffd. von 60 Pf. an.

ff. echte Nürnbergr. Lebkuchen, ff. echte Kaiserer Printen.

Größte Auswahl. Wie bekannt billige Preise.

Otto Birke,
Halle a. S., Leipzigerstr. 69.
Bitte auf meine Firma zu achten.

Strickmaschinen

mit Anleitung, zur Gründung einer Strickerei, empfiehlt unter Garantie die

Maschinenstrickerei von Winterstein,

jetzt nur Winterstraße 5, II, am Alten Markt.

Stiebers-Fabrik

Möbel:

26 Mr., Vertikals 35 Mr., Spiegel m. gef. Gl. 10 Mr. Sofas, Bettst., Rattagen, Tische, Stühle, Küchenmöbel billig zu verkaufen. August Hesse, Geißstr. 31.

Oberbrücker Bettfedern

direkt an Private.

Gr. Ulrichstr. 32, Eingang Gauschstr.



Warnung! — Frau Nachbarin, nehmen Sie doch nur das echte „Palmin“ von B. Schlink & Co., Mannheim. Es ist die unerreicht beste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen.

Zeitzer Schuhwarenhaus

und mechan. Schuhmacherei mit Kraftbetrieb.

G. Burkhardt, Kramerstr. 5/6.

Größtes Lager am Platze.